Arbeitssicherheit aus zwei Blickwinkeln

Praktische Ausbildung als Voraussetzung für praxisnahe Führung

Foto: Unternehmensgruppe Fürst von Hohenzollern

Sabrina Zirkel ist staatlich geprüfte Forsttechnikerin (Jahrgang 20/22). Sie ist bei der Unternehmensgruppe Fürst von Hohenzollern in der Revierleitung im eigenen Betrieb sowie in Mandantenbetrieben tätig.

Ohne Arbeitssicherheit geht im Wald nichts – sie beginnt schon lange, bevor der erste Baum fällt. Welchen Stellenwert sie dabei im Berufsalltag einnimmt, hängt stark vom eigenen beruflichen Weg und den gesammelten Erfahrungen ab. Forsttechniker schauen aufgrund ihrer Ausbildung und im Führungsalltag oftmals aus zwei Blickwinkeln auf dieses Thema.

Grundlage der Ausbildung zum Forsttechniker ist eine abgeschlossene Ausbildung zum Forstwirt und mindestens ein Jahr Berufserfahrung. In der Forstwirt- Ausbildung werden die technischen, organisatorischen und sicherheitsrelevanten Grundlagen vermittelt. Idealerweise wird dabei früh nahegebracht, dass Sicherheit bereits vor dem ersten Schritt in den Wald beginnt. Mit Abschluss der Ausbildung endet jedoch nicht das Lernen, sondern es beginnt eine neue Phase der Auseinandersetzung mit der Arbeitssicherheit – in Form des eigenen, selbstständigen Erlebens.

Arbeitssicherheit aus Sicht des Forstwirts

Als junge Forstwirtin sammelt man praktische Erfahrungen im täglichen Forstbetrieb und erweitert den Wissensstand im Umgang mit Maschinen und Menschen unter wechselnden Bedingungen und Risiken. Hierbei wird das bisherige Verständnis in Bezug auf die Arbeitssicherheit weiter ausgebaut. Somit sind es nicht nur die persönlichen Erfahrungen des eigenen Arbeitens und die Auswirkungen auf die Sicherheit im Wald, sondern auch das Erleben, wie andere mit dem Thema Arbeitssicherheit umgehen und welche Auswirkungen das auf einen selbst hat, aus dem sich ein Wissenstand ergibt.

Der Wechsel von der Ausbildung in den Berufsalltag stellt häufig eine Umstellung dar, auch was das Erleben der Arbeitssicherheit angeht. Wie gut dieser Übergang gelingt, hängt im Wesentlichen von der Offenheit im Team ab. Wo unterschiedliche Erfahrungsstände akzeptiert werden und ein Austausch möglich ist, lassen sich Unsicherheiten schneller abbauen, und es entsteht kein Anpassungsdruck. Arbeitssicherheit entsteht dort nicht nur durch formelle Vorgaben, sondern durch das gemeinsame Verständnis. Wenn Arbeitsweisen hinterfragt und Alternativen erprobt werden dürfen, entwickelt sich Routine weiter. Der bewusste Einsatz von Arbeitsmitteln ist Ausdruck dieses Prozesses. In guten Teams lernen alle voneinander, sodass der Gedanke »Wir wissen, wir sollten es anders machen« immer öfter zu einem »Wir machen es anders« wird.

Im Team achtet einer auf den anderen – auch bei Arbeitsweise und Persönlicher Schutzausrüstung.

Foto: SVLFG

Perspektivwechsel: Sicherheit aus Sicht des Forsttechnikers

Nach der erfolgreichen Bewerbung an der Technikerschule für Waldwirtschaft in Lohr am Main beginnt dort das zweijährige Vollzeit-Fachschulstudium zum Staatl. gepr. Forsttechniker. Diese Fachausbildung bietet bis heute bundesweit nur diese Technikerschule, übrigens die einzige dieser Art. Ziel der Weiterbildung ist es, moderne Fach- und Führungskräfte für die verschiedenen Bereiche der Forst- und Holzwirtschaft auszubilden. Darüber hinaus werden Forsttechniker auch in artverwandten Bereichen wie Naturschutz, Waldpädagogik oder Unfallversicherung eingesetzt. Laut einer aktuellen Mitgliederumfrage des Forsttechnikerverbands sind 42 % der befragten Forsttechniker in der Revierleitung tätig.

Da Arbeitssicherheit zur forstlichen Praxis gehört, ist dieses Themenfeld fester Bestandteil der Weiterbildung. Vermittelt werden unter anderem rechtliche Grundlagen, Gefährdungsbeurteilungen sowie die sichere Organisation von allen relevanten forstlichen Maßnahmen. Der Forsttechniker wird dabei als verantwortliche Führungskraft ausgebildet, die Sicherheit im Arbeitsalltag plant, vorlebt und konsequent umsetzt. Diese Fertigkeit wird durch das Sammeln, Analysieren und Reflektieren der einzelnen Erfahrungen der Lehrgangsteilnehmer aus Ausbildung und praktischer Tätigkeit als Forstwirt erworben. So entsteht für Forsttechniker ein breites Spektrum verschiedener Ansätze und Blickwinkel, nicht nur im Bereich der Arbeitssicherheit.

Dieser Austausch kann auch nach der Weiterbildung weiterverfolgt werden, denn der Forsttechnikerverband e. V. bietet regelmäßige Treffen und Fachveranstaltungen in der Zusammenarbeit mit der Forsttechnikerschule Lohr am Main an, bei denen aktuelle Themen praxisnah für Forsttechniker und angehende Forsttechniker angeboten werden. Beispielsweise lag bei der Schulung »Update Arbeitssicherheit und Forsttechnik« der Fokus darauf, dass Sicherheit vor Beginn einer Maßnahme stattfindet, jedoch nicht ausschließlich im Büro erkannt werden kann.

Sicherheit leben – ein Teil meiner Forstarbeit

Seit einiger Zeit bin ich nun nach meiner Forstwirtsausbildung und der Weiterbildung zur Forsttechnikerin als Revierleiterin im Forstbetrieb der Unternehmensgruppe Fürst von Hohenzollern tätig.

Der zu Beginn beschriebene Stellenwert der Arbeitssicherheit prägt mein Handeln daher heute vor allem in der Führungsarbeit, wo ich immer wieder auf meine verschiedenen Blickwinkel auf die Arbeitssicherheit zurückgreifen kann. Durch meine Erfahrungen in der Forstwirtausbildung, Leistungslohnzeit, Weiterbildungszeit und als Revierleiterin ist die Arbeitssicherheit für mich keine Zusatzaufgabe, sondern Voraussetzung für nachhaltige Bewirtschaftung, verlässliche Arbeitsabläufe und die langfristige Leistungsfähigkeit von Menschen und Betrieben.

Ich sehe es als meine Aufgabe, Spielregeln und Rahmenbedingungen klar zu definieren und verständlich sowie auf Augenhöhe zu vermitteln und sie im Bedarfsfall erneut einzufordern. Gleichzeitig halte ich es für ebenso wichtig, auf der Fläche Freiräume für Erfahrung, unterschiedliche Arbeitsweisen und eigenverantwortliches Handeln zuzulassen – nur so ist ein gemeinsames Lernen und ein Miteinander möglich.

Persönlich habe ich das Gefühl, gerade durch meinen Werdegang Risiken instinktiv und frühzeitig zu erkennen. Aus dem eigenen »am Baum arbeiten« sind Erfahrungen vorhanden, die nicht so leicht durch reines Managen erworben werden können.

Als Führungskraft kann ich auf der Fläche die Arbeitssicherheit somit glaubwürdig einfordern und vorleben. Dabei steht die Betriebsleitung hinter den Revierleitungen, lässt Freiheiten zu und unterstützt bei schwierigen Entscheidungen.

Meine Revierarbeit ist häufig von Zeitdruck geprägt, da organisatorische, rechtliche und administrative Aufgaben dominieren. Gleichzeitig steigen die gesellschaftlichen Erwartungen an den Wald, wodurch der Raum für die eigentliche Revierarbeit schrumpft. Das führt leider dazu, dass das Augenmerk auf die Arbeitssicherheit stellenweise ins Hintertreffen zu geraten droht. Daher ist es umso wichtiger, an Routinen in der Arbeitssicherheit festzuhalten.

Foto: Unternehmensgruppe Fürst von Hohenzollern

Bei Forsttechnikern und -technikerinnen ist der praktische Erfahrungsschatz in der Waldarbeit vergleichsweise groß, was bei der Revierleitung ein Gewinn für die Arbeitssicherheit sein kann.

So versuche ich beispielsweise trotz Zeitdruck, die ausführliche Einweisung auf neuen Flächen nicht zu kurz kommen zu lassen, da ich durch meinen Praxishintergrund weiß, wie wichtig das für die Arbeitssicherheit ist. Dies ist vor allem vor dem Hintergrund der zunehmenden Abhängigkeit von internationalen Arbeitskräften in der Forstwirtschaft wichtig, denn hier treffen unterschiedliche Sicherheitsstandards aufeinander. Am Ende misst sich gute Forstarbeit nicht ausschließlich am Ergebnis im Bestand, sondern auch daran, wie dieses Ergebnis – nämlich sicher für alle – erreicht wird.

Aus meiner täglichen Arbeit lässt sich daher aus meiner Sicht einfach zusammenfassen: In der Vorbereitung geht Organisation vor Improvisation – und auf der Fläche Sicherheit vor Tempo. Helfen kann dabei ein breites Spektrum von Erfahrungen, welches sich aus Beobachten, Reflektieren und Analysieren ergibt – und das am besten aus verschiedenen Blickwinkeln der forstlichen Arbeit im Wald.

Weitere Informationen unter
▷ www.forsttechniker.de